

 WILDKAMERA-TEST

Oft kommt es vor, dass Wildkameras haufenweise Bilder ohne Wild oder nur von dessen Hinterläufen aufnehmen. Dr. Helmut Fricke nahm das zum Anlass, seine Foto-Fallen genauer unter die Lupe zu nehmen, und kam zu ernüchternden Ergebnissen.



WAS SIE *(nicht)* LEISTEN



Fotos: Peter Schmitt

Um herauszufinden, was Wildkameras im Vergleich untereinander oder zu den Herstellerangaben wirklich leisten, ist es wichtig, alle Kameras zur gleichen Zeit unter völlig identischen Bedingungen zu testen.

In meinem Fall waren das:

- Dörr „Snapshot Mini“
- Dörr „Snapshot Mini Pro“

- Spypoint „Pro X“
- Berger & Schröter „Digitaler Foto Schuss“
- Seissiger „Special Cam“

Die Modelle folgten keiner bestimmten Auswahl. Ich testete lediglich die, die ich selbst besitze. Allerdings können Sie durch das Verfahren die Leistung jeder Ihrer Wildkameras überprüfen.



Reagiert der Bewegungsmelder zu spät, zeigt das Foto nur noch die Keulen oder gar kein Wild mehr.



Dazu habe ich alle Modelle in einer Höhe von 1,50 Metern (m) in einem lichten Altholz-Buchenwald ohne nennenswerte Bodenvegetation stabil angebracht. Der Neigungswinkel war identisch. Von der Kameraposition aus wurde in einem Winkel von 44 Grad der Bildbereich gekennzeichnet, also das Areal, das beim Auslösen aufgenommen wird. In 8, 10, 12, 15 und 20 Metern Entfernung wurden in Querrichtung Markierungen angebracht. Getestet wurde im Foto- und Video-Modus bei Tageslicht, Dämmerung und Dunkelheit:

- Querbewegungen bei 8, 10, 12, 15 und 20 m Entfernung
- frontale Annäherung ab 20 m in Richtung Kamera
- Winkelbewegungen aus frontaler Annäherung bei 8 und 10 m
- Querbewegungen aus dem Vor-PIR-Bereich heraus bei 8 m

Die Bewegungen wurden von mir selbst in Fußgängergeschwindigkeit ausgeführt. Eine Testreihe für einen Parameter wurde mindestens zwei Mal an zwei verschiedenen Tagen wiederholt, um die Verlässlichkeit der Aufnahmen bewerten zu können.

Foto-Modus Tageslicht:

Bei ausreichend Licht wird nur der Bewegungsmelder aktiv, da keine Infrarot-Zuschaltung erfolgt.

Alle Kameras lösten bei Querbewegungen bis 12 m aus, die Spypoint regelmäßig bis 15 m, und die Dörr „Snapshot Mini“ erfasste mich manchmal sogar bis 20 m.

Durch den recht großen zeitlichen Abstand von 10 Sekunden zwischen zwei Aufnahmen, war das zweite Bild bei der Spypoint oft schon leer, da der Bildbereich bereits durchlaufen war.

Die schwächsten Kameras waren die „Snapshot Mini Pro“ und die Seissiger. Bei ersterer hatte das Objekt einige Male bei 15 m durch zu spätes Ansprechen des Bewegungsmelders den Bildbereich bereits durchquert (leeres Foto), die Seissiger erreichte maximal 12 m. Die Fotos waren aber bei allen Kameras von guter Farbqualität und Schärfe.

Bei einer frontalen, direkt auf die Kamera gerichteten Bewegung zeigten

Vor-PIR-Sensoren machen nur dann Sinn, wenn das Wild beim Auslösen auch im Bildbereich ist.



sich erstaunliche Schwächen der Bewegungsmelder. Ein Stück könnte sich bei Einsatz der Dörr „Snapshot Mini Pro“ frontal nähern, ohne dass ein Bild sicher aufgenommen würde. Auch bei den anderen Kameras ist es mehr dem Zufall zuzuschreiben, wenn sie mich erfassten. Außer der Berger & Schröter, die es in zwei Durchgängen sogar auf eine Auslöseentfernung von bis zu 10 m brachte, lösten die anderen Geräte erst zwischen 6 und einem Meter aus.

Anscheinend gibt es eine große Diskrepanz zwischen dem Erfassen einer Quer- und einer frontalen Bewegung. Um das zu bestätigen, wurde ein frontales Annähern mit einer bei 8 beziehungsweise 10 m abnickenden Querbewegung

kombiniert. Tatsächlich kam es dann bei allen Kameras sofort zu einer Bildauslösung.

Eine wichtige Beobachtung bei den Querbewegungstests waren Fotos, auf denen trotz Auslösens kein Objekt zu sehen war. Dazu muss man wissen, dass einige Kameras einen Vor-PIR-Bereich haben. Das heißt: Der Bewegungsmelder registriert eine Bewegung bereits außerhalb des Bildbereiches und löst ein Foto aus, auf dem aber noch kein Objekt zu sehen ist. Einige Hersteller betonen, dass diese Eigenschaft bei einem auftauchenden Stück eine schnellere Aufnahme im Bildbereich sicherstellt. Das konnte ich aber nicht bestätigen. Die Sensoren im Vorbereich sorgten immer für ein leeres Bild.

Nun stellt sich die Frage nach der Praxisrelevanz und den Unterschieden bei den getesteten Kameras. Dazu wurde beginnend am rechten Rand des Bildbereichs nach außen in Meter-Abständen von 0 bis 5 m mit jeweils einer Minute Pause bei den einzelnen Metermarken eine Bewegung simuliert. Welche Kamera löste nun wann aus und nahm ein erstes Foto mit Objekt im Bildbereich auf?

- Die Spypoint „Pro X“ löste bei allen Testläufen im Bildbereich bei 0 m aus, was beim ersten Foto das Auftauchen des Objektes am Bildrand bedeutete.
- Die Dörr „Snapshot Mini“ löste im Vor-PIR-Bereich bei -1 m aus, was zu einer Aufnahme eines leeren Fotos führte. Man müsste sie also auf eine Bildwiederholung von drei Fotos stellen, damit beim zweiten oder dritten Foto etwas zu sehen ist.
- Die Berger & Schröter besitzt zwei separate Vor-PIR-Sensoren, die ein besonders frühes Erfassen von Objekten ermöglichen sollen. Es trifft zu, dass bei dieser Kamera der Vor-PIR-Bereich bei 8 m Entfernung eine Breite von etwa 2 m außerhalb des Bildbereichs hat, was beim Testmodell zu zwei leeren Fotos führte. Da die Kamera ein Einzelbild und einen 3-Bild-Modus besitzt, sollte sie also besser auf den letzteren gestellt werden.
- Die „Snapshot Mini Pro“ fiel bei diesem Test glatt durch, da sie bei drei Durchläufen nur ein einziges Mal am Bildrand ein Foto auslöste.
- Die Seissiger „Special Cam“ hat ebenfalls zwei separate Vor-PIR-Sensoren, die sich aber abschalten lassen. Im Test zeigte sich kein Unterschied bezüglich der Auslösereaktion mit und ohne Zuschalten. In beiden Fällen wurde das erste Foto am Bildrand ausgelöst.

Foto-Modus Dämmerung:

Die Tests wurden kurz vor und nach Sonnenuntergang durchgeführt. Jetzt waren auch die Infrarot-LEDs gefordert. Alle Kameras wechselten innerhalb einer kurzen Zeitspanne von Farb- auf Schwarz-Weiß-Fotos. Je weiter die Helligkeit abnahm, um so mehr nahm die Verlässlichkeit einzelner Kameras bei den Testdurchläufen ab. Die schwächsten Leistungen zeigte die „Snapshot Mini Pro“ und die Seissiger wegen geringster Auslöseentfernung und dem spätesten Auslösen, oft erst im mittleren Bildbereich. Über alle Testdurchgänge hinweg war die Spypoint „Pro X“ die Beste, da sie bis zu 15 m in der Querbewegung verlässlich auslöste. Dafür war aber die Bildqualität wegen Unschärfe nicht zufrieden-

stellend. Ohne Einstellung des 3-Bild-Modus zeigte die Berger & Schröter auch hier nur leere Bilder. Die Seissiger fiel positiv durch Objekterfassungen von bis zu 20 m auf, löste aber trotz Vor-PIR-Sensoren so spät aus, dass das Objekt häufig erst am Rand des durchlaufenen Bildbereichs aufgenommen wurde. In Sachen frühes Objekterfassen und Bildauslösen zeigte sich in den meisten Testreihen die Dörr „Snapshot Mini“ vorn. Bei den anderen drei Kameras war im Bildbereich mit zunehmender Entfernung ein Wandern der Erfassungspunkte von rechts nach links zu beobachten.

Bei frontalem Annähern sind die Schwächen in der Dämmerung noch ausgeprägter als bei Tageslicht. In einigen Durchgängen erfassten die Kameras ein so auftauchendes Objekt gar nicht oder erst sehr kurz vor der Kamera.

Foto-Modus Nacht:

Fotofallen haben aufgrund der Hauptaktivität des Wildes gerade in der Nacht ihre größte Bedeutung. Außer der Spypoint „Pro X“ arbeitete keine der Kameras in allen Durchläufen bis 15 m. Bei den anderen Modellen kam es in den Testdurchläufen bei einzelnen Querbewegungen manchmal sogar zu gar keinem Auslösen oder auch ganzer Reihen. Hier erwiesen sich die Dörr „Snapshot Pro“ und die Berger & Schröter mit schwarzen LEDs als unzuverlässig. Sie zeigten zahlreiche Ausfälle bei unterschiedlichen Entfernungen. Die Berger & Schröter lieferte zudem bei den Nacht-Tests sehr dunkle Bilder. Dagegen erreichte die Dörr „Snapshot Pro“ von allen Kameras

Bei frontaler Annäherung in der Dämmerung lösen manche Kameras – wenn überhaupt – nur auf kürzeste Entfernung aus.



Fotos: Peter Schmitt



Zu dunkles Bild: Der Bock am unteren Bildrand ist kaum zu erkennen.

Für die Drückjagd

Profi-Vakuumiergerät V.100® Premium

2-fach
Schweißnaht



Beim **V.100 Premium** leiten Sie den Schweißvorgang durch Tastendruck ein. Professionelles Vakuumieren innerhalb von Sekunden.

Inklusive 70 Euro Gratis-Set an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. Frei-Haus

299.-

Profi-Vakuumiergerät V.300® Premium

2-fach
Schweißnaht



Das **meistverkaufte Lava im Jagdbereich!**

Profigerät mit Vollaomatik, Manometeranzeige, kugelgelagerter Kolbenpumpe und 340 mm Schweißbreite. Starke Pumpenleistung für sekundenschnelles Vakuumieren.

Inklusive 70 Euro Gratis-Set an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. Frei-Haus

419.-

Profi-Vakuumiergerät V.400® Premium

3-fach
Schweißnaht



Das Profigerät im Edelstahlgehäuse. Perfekt für größere Keulen mit 460 mm Schweißbreite und kugelgelagerter Lava Turbo-Pumpe.

Inklusive 70 Euro Gratis-Set an Vakuumbeutel oder Rollen

Preis in €, inkl. MwSt. Frei-Haus

799.-

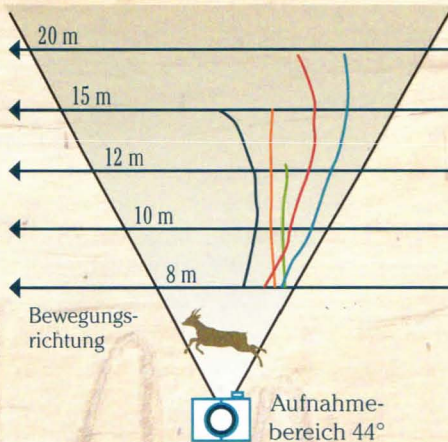
Dörr „Snapshot Mini“

Seissiger „Special Cam“

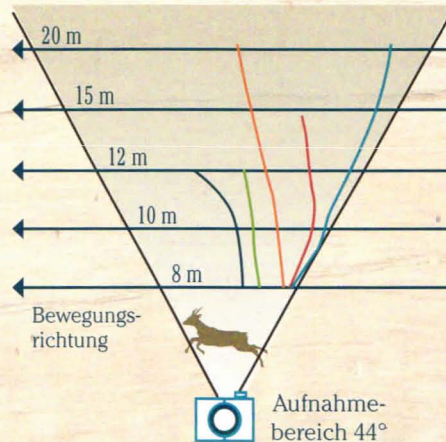
Spypoint „Pro X“

B & S „Digitaler Foto Schuss“

Dörr „SnapShot Mini Pro“



Mittelwertskurven der Erstauslösung im Foto-Modus aus 6 Durchgängen *bei Tageslicht*



Mittelwertskurven der Erstauslösung im Foto-Modus aus 6 Durchgängen *bei Dämmerung*

Wann eine Kamera auslöst, entscheidet darüber, wo sich das Stück im Bild befindet. Die Auslöse-Entfernungen unterscheiden sich bei verschiedenen Lichtverhältnissen.

DAS VAKUUMIERGERÄT

la.va
VAKUUMVERPACKUNG

88348 Bad Saulgau
Telefon 07581 / 48959-0
www.la-va.com

Übersicht der Wildkameras

	Spypoint „Pro X“		Dörr „Snapshot Mini“		Dörr „Snapshot Mini Pro“		Berger & Schröter „Digitaler Foto Schuss“		Seissiger „Special Cam“	
	Foto	Video	Foto	Video	Foto	Video	Foto	Video	Foto	Video
Bildqualität Tag	7	7	8	7	8	8	7	7	7	7
Bildqualität Dämmerung	6	7	8	7	7	7	4	6	6	6
Bildqualität Nacht	5	6	4	6	9	9	4	4	5	5
Frontalannäherung	4	5	4	4	2	2	6	5	4	4
Reproduzierbarkeit Bewegungsmelder	10	9	5	6	3	4	6	4	5	5
Reaktionszeit Bewegungsmelder	7	7	9	9	4	3	4	5	5	6
Ausleuchtung Nacht	6	7	5	6	9	9	3	4	6	5
Bewegungserkennung Entfernung	8	8	9	8	6	6	7	4	5	5
Gesamtbewertung	53	56	52	53	48	48	41	39	44	44
Zeitspanne bei Bildwiederholung	10 Sek.		1 Sek.		1 Sek.		2 – 3 Sek.		3 Sek.	
Serienfunktion	-		+		+		+		++	
10 – 9 = sehr gut; 8 – 7 = gut; 6 – 5 = zufriedenstellend; 4 – 3 = mangelhaft; 2 – 1 = sehr schlecht										

die beste Ausleuchtung des Bildbereichs. Die Dörr „Snapshot Mini“ brachte diesbezüglich nur unbefriedigende Ergebnisse. Zwar hat dieser Kameratyp nachts eine sehr gute Aufnahmeweite bis zu 20 m, aber die Aufnahmen waren selbst bei 8 m schon sehr dunkel. Die Kamera löste aber erfreulich früh aus, wodurch das Objekt regelmäßig am äußeren Bildrand erfasst wurde. Will man nachts nicht nur Schatten vom Wild sehen, sondern detaillierte Körper, sollte man die Aufstellung dieser Kamera auf unter 8 m zum Kontrollbereich begrenzen oder eine Kamera mit besserer Infrarot-Ausleuchtung einsetzen.

Video-Modus bei Tageslicht, Dämmerung und Nacht

Der große Vorteil dieser Einstellung ist, dass die Bildschärfe bei einem ziehenden Stück deutlich besser ist als im Fotomodus. Ebenso ist eine Filmsequenz viel lebendiger und gibt weit mehr Informationen wie etwa über das Schonen eines Laufes. Da es heute gar kein Problem mehr ist, den Clip an

gewünschter Stelle auf dem Computer zu stoppen und den „erstarrten Augenblick“ als Bild zu speichern, hat man im Videomodus alle Betrachtungs- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten wie im Foto-Modus. Auch in der Video-Einstellung wurden die fünf Kameras im gleichen Testaufbau wie im Foto-Modus bei Tageslicht, Dämmerung und Dunkelheit verglichen. Die Ergebnisse waren ähnlich. Die Spypoint „Pro X“ erwies sich hier ebenfalls als bestes Modell hinsichtlich der Wiederkehr in den einzelnen Durchgängen. Die Dörr „Snapshot Mini“ punktete wieder durch frühe Objekterfassung und die Dörr „Snapshot Pro“ durch die hellste Ausleuchtung bei Nacht. Größere Schwächen zeigten bei der Zuverlässigkeit der Objekterfassung die Berger & Schröter, Seissiger und Dörr „Snapshot Pro“. Auch im Video-Modus war die Frontal-Annäherung eine Richtung mit deutlichem Verbesserungspotenzial. Die Vor-PIR-Sensoren bei der Berger & Schröter erwiesen sich als instabil durch wechselndes frühes beziehungsweise spätes Aufnehmen der Videos. Die Bildqualität bei Tageslicht und Dämmerung war gut, im Nachtmodus fiel die „Berger & Schröter“ mit schwarzen LEDs durch dunkle Filmsequenzen deutlich ab.

